

# Weltosteoporosetag: „Entwicklungsprognose lässt alle Alarmglocken schrillen“

**D**ie Weltgesundheitsorganisation geht davon aus, dass sich die Anzahl der osteoporotischen Knochenbrüche bis 2050 weltweit vervierfachen wird. Der Grund: die zunehmend älter werdende Gesellschaft. „Diese Entwicklungsprognose lässt alle Alarmglocken schrillen. Wir müssen JETZT handeln, um vielen Menschen chronische Schmerzen, Behinderung und Invalidität zu ersparen“, forderte Gisela Klatt auf dem BfO-Patientenkongress anlässlich des Weltosteoporosetages in Frankfurt am Main.

Eine verstärkte Prävention sei das A und O, um der rapiden Zunahme der Osteoporose-Erkrankungen entgegen zu wirken. Darin waren sich die Teilnehmer der angeregten Podiumsdiskussion einig, mit der das Kongressprogramm startete. „Alle Akteure im Gesundheitswesen müssen an einem Strang ziehen, um das Bewusstsein für die Krankheit zu steigern“, betonte Klatt.

Bereits im Kindesalter wird der Grundstein für stabile Knochen gelegt. „Leider ist



*Prof. Manfred Schubert-Zsilavec ermunterte die Patienten dazu, selbstbewusst aufzutreten und ihre Rechte einzufordern.*

das Thema Knochengesundheit im Kindes- und Jungendalter noch nicht wirklich sexy. Vor allem in Schulen sollte daher mehr aufgeklärt werden“, mahnte Prof. Manfred Schubert-Zsilavec, Vize-Präsident der Goethe-Universität Frankfurt und diesjähriger Tagungspräsident.

## **Ohne DXA-Messung keine Früherkennung**

Daniela Hubloher, Gesundheitsexpertin von der Ver-

braucherzentrale Hessen, plädierte zudem für mehr Knochendichtemessungen (DXA-Messungen). „Durch eine frühe Diagnose kann rechtzeitig mit der Therapie begonnen werden. So lassen sich der Knochenabbau stoppen und schmerzhafte Knochenbrüche vermeiden.“ Leider werde derzeit die Knochendichtemessung für Risikopatienten häufig ausnahmslos als IGEL-Leistung angeboten, die der Patient aus eigener Tasche bezahlen muss. Denn die Kran-

kenkassen vergüten die Messung nur gering. Hubloher und die anderen Diskussions Teilnehmer bedauerten, dass sich von den zahlreichen, im Vorfeld der Veranstaltung angefragten Kassenvertretern keiner bereit erklärt hatte, an der Diskussionsrunde teilzunehmen. Auch die Kassenärztlichen Vereinigungen waren der Einladung des BfO nicht gefolgt.

## Langzeittherapie wird zu wenig unterstützt

Nicht die Erstattung der DXA-Messungen sei das größte Problem, widersprach Prof. Johannes Pfeilschifter, Vorstand Dachverband Osteologie (DVO), der Einschätzung Hublohers, sondern die unzureichende Unterstützung der Langzeittherapie der Osteoporose. „Das Funktionstraining wird als wichtiger Bestandteil der Basistherapie nur zwei Jahre von den Kassen gezahlt. Doch Osteoporose ist chronisch, die Krankheit bleibt. Was gibt es für Ideen und Programme für die folgenden Jahre?“

In diesem Zusammenhang wies Pfeilschifter darauf hin, dass kaum Studiendaten über die Langzeittherapie vorliegen. „Wir brauchen nicht jedes Jahr neue Medikamente, sondern mehr Erkenntnisse über die Wirkungsweise der bereits vorhandenen.“ Leider ließen sich für Langzeitstudien jedoch nur schwer Teilnehmer finden. Pfeilstifter be-



*„Tragfähige Entscheidungen müssen im Gesundheitswesen mit uns Patienten gemeinsam getroffen werden“, sagte Gisela Klatt in ihrer Eröffnungsrede.*

dauerte, dass eine von ihm initiierte Studie wegen Teilnehmermangels scheiterte. „Ich appelliere an Sie als Patienten, die Forschung besser zu unterstützen. Nur so können neue Erkenntnisse gewonnen werden, von denen alle profitieren.“

## DVO-Leitlinie hilft Ärzten bei der Therapieentscheidung

In seinem Vortrag, den Pfeilschifter im Anschluss an die Podiumsdiskussion hielt, stellte er erstmals öffentlich wichtige Inhalte der neuen DVO-Leitlinie zur Prophylaxe, Diagnostik und Therapie der Osteoporose vor.

Die Leitlinie ist eine Behandlungsempfehlung für Ärzte auf dem aktuellen Stand der Forschung. Sie wird gemeinsam von allen wissenschaftlichen Fachgesellschaften erstellt, die sich mit den Erkrankungen des Knochens befassen. Das Ziel: Der Arzt

soll sich schnell orientieren können, indem er Handlungsalternativen aufgezeigt bekommt. Das erleichtert es ihm, eine Therapieentscheidung auf Grundlage des aktuellen fachlichen Entwicklungsstandes zu fällen.

## Neue Leitlinie empfiehlt 1 000 Milligramm Kalzium und 800 bis 1 000 Einheiten Vitamin D

Die neue Leitlinie empfiehlt unter anderem die tägliche Einnahme von 1 000 Milligramm Kalzium (möglichst über die Nahrung) und 800 bis 1 000 Einheiten Vitamin D. Pfeilschifter betonte, dass die Kombination aus beidem wichtig sei. Denn nur bei gleichzeitiger Einnahme von Kalzium und Vitamin D gehe das Bruchrisiko nachweislich zurück.

In puncto Knochendichtemessung spricht sich die neue Leitlinie für eine regelmäßige



Johannes Pfeilschifter (zweiter von li.), appellierte an die Patienten, sich für Langzeitstudien zur Verfügung zu stellen (li. außen: Moderatorin Kunert, re. außen: Freikamp, daneben: Hubloher).

Kontrolle aller Frauen ab 70 und aller Männer ab 80 Jahren aus.

Bei Risikogruppen, zum Beispiel Patienten mit Frakturen oder speziellen Erkrankungen, sollte die Knochendichte bereits früher überprüft werden. „Viele Länder führen überhaupt keine Knochendichtemessungen mehr durch. Risikopatienten erhalten generell eine medikamentöse Behandlung. In Deutschland wollen wir das nicht. Hier sollen die Patienten nur dann Medikamente erhalten, wenn sie auch wirklich notwendig sind“, sagte Pfeilschifter. „Manche Patienten haben ein hohes Erkrankungsrisiko, aber trotzdem eine gute Knochendichte. Warum sollte man ihnen eine medikamentöse Therapie mit zum Teil erheblichen Nebenwirkungen zumuten?“

## Prof. Johannes Pfeilschifter informiert über wichtige Änderungen

Die neue Leitlinie soll Ende des Jahres offiziell in Kraft tre-

ten. In der nächsten Ausgabe von „Osteoporose“ wird Prof. Johannes Pfeilschifter in einem ausführlichen Artikel alle wichtigen Änderungen vorstellen.

Auch Prof. Manfred Schubert-Zsilavec machte in seinem Vortrag die neue DVO-Leitlinie zum Thema und stellte vor allem die medikamentöse Therapie in den Mittelpunkt seiner Ausführungen.

Prof. Peyman Hadji referierte über therapiebedingte Osteoporose nach Brustkrebs. Da sich die Krebs-Medikamente nachteilig auf den Knochenstoffwechsel auswirken, steigt das Bruchrisiko um das Doppelte. Hadji warnte: „Bei der Brustkrebstherapie ist daher eine knochenschützende Begleittherapie dringend erforderlich.“



Über die OsteopoRose freuten sich Udo Laxa (SHG Rüdenshausen, zweiter von links) und Elke Mary (SHG Gevelsberg, erste von rechts). Ausgezeichnet wurden außerdem die Gruppe Gronau und Gruppenleiter Johannes Willemsen (SHG Weeze).

Nach jedem Vortrag hatten die rund 500 Zuhörer im Saal Gelegenheit, den Experten Fragen zu stellen – das Angebot stieß auf große Resonanz. Für eine individuelle Beratung standen den Kongressbesuchern außerdem zwei Fachärzte der Uniklinik aus dem Bereich Endokrinologie zur Verfügung.

## Patienten willkommen im „House of Pharma and Healthcare“

Tagungspräsident Schubert-Zsilavec und sein Assistent, Dr. Otto Russe, nutzen abschließend die Gelegenheit, um den Patienten ein neues Gesundheitsnetzwerk an der Uni Frankfurt vorzustellen: das House of Pharma and Healthcare. Es will die Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren in der Gesundheits- und Pharmabranche fördern. Auf diese Weise sollen inno-

vative Ansätze für die Herausforderungen im Gesundheitssystem gefunden werden.

Schubert-Zsilavec betonte, dass Patientenverbände bei diesem Netzwerk nicht außen vor stehen: „Es ist wichtig, die Patienten in die Entwicklung von neuen Medikamenten mit einzubinden, sonst forschen wir an den Bedürfnissen der Patienten vorbei.“

## Hüpfkästchen im Foyer

Nicht nur in den Plenarvorträgen gab es Wissenswertes rund um das Thema Osteoporose zu erfahren. Auch die Aussteller im Foyer des Casino-Gebäudes hielten jede Menge interessante Informationen zu Therapie und Prävention bereit. Auf dem Sturzprophylaxe-Parcours testeten viele Besucher ihre Standfestigkeit, Kraft und Koordinationsfähigkeit. Prof. Michael

Weiß und sein Team von der Uni Paderborn zeigten sinnvolle Übungen wie das Hüpfkästchen-Training und gaben Tipps, wie Stürze im Alltag zu vermeiden sind.

Hier erhielten die Besucher auch die neue Broschüre des BfO zum Thema „Osteoporose und Bewegung“. Sie erklärt anschaulich, wie das optimale Training für Osteoporose-Patienten nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aussieht und hält praktische Übungen bereit.

Alle Informationsbroschüren des BfO stehen auf der Homepage kostenlos zum Download zur Verfügung und können über die Geschäftsstelle gegen eine geringe Gebühr bestellt werden.

*Sonja Endres*

*unten li.: Prof. Michael Weiß und sein Team gaben wichtige Tipps zur Sturzprophylaxe.*

*unten re.: Am BfO-Stand gab es umfangreiches Info-Material.*

